



Stadt Liestal

Einwohnerrat

Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)

2015/188a

ICT – Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission zum stadträtlichen Bericht betreffend der Informations- und Kommunikationstechnologien und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt an der Primarschule als Teil der Umsetzung des Deutschschweizer Lehrplans 21 verpflichtend ab Schuljahr 2015/16

1 Rechtliche Grundlagen

An der Einwohnerratssitzung vom 26.08.2015 wurde die Vorlage betreffend ICT an den Primarschulen an die SBK zur Beratung überwiesen.

2 Einleitung

Die SBK hat die Vorlage während einer Sitzung beraten. Die Stadträtin Marion Schafroth und der Bereichsleiter Bildung Stefan Zürcher legten der Kommission die Überlegungen hinter der vorgeschlagenen Lösung dar und beantworteten verschiedene Fragen dazu. Dabei wurde betont, wie wichtig diese Infrastrukturbeschaffung für die Primarschule Liestal ist, und dass während der Planungsphase bereits eine Kostenoptimierung durch die Beteiligten vorgenommen wurde, um diesen „Sparvorschlag“ präsentieren zu können. Zusätzlich standen der Kommission für die Bearbeitung des Geschäfts das betreffende Kapitel aus dem Lehrplan 21, das ICT Manual der Stadt Liestal und das dazugehörige Detail-Konzept zur Verfügung.

Die Kommission dankt der Stadträtin Marion Schafroth und dem Bereichsleiter Bildung Stefan Zürcher für die offene und konstruktive Zusammenarbeit.

3 Hintergrund

Die heutige Gesellschaft ist durch eine rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Kinder kommen bereits vor dem Schuleintritt täglich mit Medien, Computer, Internet und weiteren multimedialen Kleingeräten in Kontakt. Mit der Einführung des neuen Lehrplan 21 kommt ein neues pädagogisches Konzept an die Liestaler Primarschulen, das den Schülerinnen und Schülern die nötigen Kompetenzen zum Umgang mit diesen neuen Medien vermittelt.

Die neuen Medien bieten neue Möglichkeiten für Lehr- und Lernprozesse an der Schule. Verschiedene Lernsoftwares, z.B. um Vokabeln zu lernen im Sprachunterricht, ergänzen den Unterricht in der Primarschule. So lernen die Schülerinnen und Schüler in einem geschützten

Umfeld den richtigen Umgang mit diesen neuen Technologien und erarbeiten die nötigen Kompetenzen für den Umgang mit diesen Medien. Die Arbeit am Computer ersetzt den Regelunterricht jedoch nicht, sondern ergänzt diesen wo sinnvoll.

4 Detailberatung

Die Primarschule Liestal verfügt aktuell über einen beschränkten Bestand an Laptops, Drucker und Beamer. Damit der neue Lehrplan 21 möglichst effizient umgesetzt werden kann, ist jedoch die Anschaffung von weiteren Laptops, Beamer und Druckern nötig. Dazu drängten sich bei der Behandlung in der Kommission folgende Schwerpunkte in den Vordergrund:

OpenSource-Software / Puavo

In der Vorlage wird vom Einsatz von OpenSource-Programmen abgeraten und ein Einsatz von Windows vorgeschlagen. Dieser Punkt wurde in der Kommission rege diskutiert, da an der Primarschule Bubendorf ein OpenSource-Programm eingesetzt wird, das speziell für Schulen entworfen wurde und auf verschiedensten Lerngeräten installiert werden kann. Puavo, wie das Programm heisst, ist eine Schulsoftware, die von einer finnischen Firma erstellt wurde und auf Linux basiert. Das eigens für den Schulgebrauch konzipierte Programm ist schulerprobt und erfüllt alle pädagogischen Ansprüche.

Für die Primarschule Liestal ist in der Vorlage der Einsatz von einem OpenSource-Programm wie z.B. Puavo nicht vorgesehen. Die Primarschulen sollen von Synergien mit der Stadt profitieren können, wodurch ein Einsatz von OpenSource-Software nicht möglich ist. Die Schule kann von den Servern und dem Support der Stadt profitieren. Den Kommissionsmitgliedern leuchtet diese Entscheidung ein, auch wenn einige das Programm Puavo gerne näher kennenlernen möchten. Egal welche Software benutzt wird, sie muss problemlos funktionieren, damit pädagogisch gearbeitet werden kann.

Internetsicherheit & Glasfasernetz

Für den Anschluss ans Internet wird das Angebot „Schulen ans Netz“ von Swisscom verwendet. Dieses Angebot ist eine Public-Private-Partnership mit dem Ziel Internet an die Schweizer Schulen zu bringen. Bei diesem kostengünstigen Angebot ist der Zugang zu gewissen Websites mit Inhalten zu Gewalt und/oder Sexualität nicht möglich, wodurch die Schülerinnen und Schüler geschützt werden.

Das Glasfasernetz ist für den Internetanschluss und die Fernwartung des Systems nötig. Da noch nicht klar ist, wie viel Bandbreite in Zukunft benötigt wird, kann das Kabel für 12 Jahre gemietet werden, ohne dass dabei Unterhaltskosten anfallen. Dies ermöglicht der Stadt auch bei Bedarf die gemietete Bandbreite zu erweitern.

Notebook Transportboxen

Die hohen Kosten der Transportboxen warfen bei einigen Kommissionsmitgliedern Fragen auf. Bei näherer Betrachtung der vorgesehenen Transportboxen stellte sich heraus, dass diese von der JobFactory hergestellt werden und neben der Aufbewahrung auch als Ladestation und zur Installation von Updates genutzt werden. Der Kommission ist es wichtig,

dass bei einer erneuten Beschaffung von Notebooks darauf geachtet wird, dass diese mit den Transportboxen kompatibel sind.

Kostenoptimierung bei der Anschaffung

Die vorgesehenen Notebooks sind ‚build to order‘ und können so den Ansprüchen der Schule entsprechend angeschafft werden. Da die Bestellung unter dem kantonalen Schirm läuft, können die Preise trotzdem tief gehalten werden.

Das Ziel der Anschaffung ist, dass in den Schulen genügend Geräte vorhanden sind, damit die Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit der Lernsoftware arbeiten können. Die Vorlage sieht pro Klassenzug zwei Gerätepools mit je acht Geräten vor, was zum heutigen Zeitpunkt ausreichend ist.

5 Empfehlungen

Folgende Empfehlung möchte die Kommission dem Stadtrat und der Verwaltung im Zusammenhang mit der Beschaffung von neuer Hardware mitgeben:

Bei der Ersatzbeschaffung von neuer Hardware nach Plan soll berücksichtigt werden, dass Geräte eine längere Nutzungsdauer haben können als geplant. Die Geräte sollen vor der planmässigen Neubeschaffung evaluiert und die Nutzungsdauer gegebenenfalls erhöht werden.

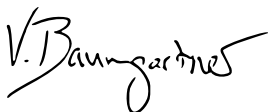
6 Antrag

Anträge des Stadtrates

1. Der Einwohnerrat bewilligt den Sondervorlagenkredit für die Einführung der ICT an den Schulen der Stadt Liestal in der Höhe von CHF 275'000.-.
2. Der Einwohnerrat bewilligt die neuen jährlichen Kosten für Wartung & Unterhalt der ICT im Bildungsbereich ab August 2015 in der Höhe von CHF 36'000.- resp. ab Jahr 2016 von CHF 83'000.-, sowie circa CHF 55'000.- Abschreibungen pro Jahr.

Die SBK empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig diesen beiden Anträgen des Stadtrates, in bereinigter Form, zu folgen.

Liestal, 01. Oktober 2015



Vreni Baumgartner
Präsidentin Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission